



## KIRCHGEMEINDE PILGERWEG BIELERSEE

Präsidium der Kirchengemeinde: Hans Jürg Ritter, Obergasse 13, 2514 Ligerz, Tel. 079 251 03 51, praesidium@kirche-pilgerweg-bielersee.ch  
Sekretariat: Katrin Klein, Oberer Planchesweg 20, 2514 Ligerz, 032 315 16 82, sekretariat@kirche-pilgerweg-bielersee.ch  
Pfarrerin Brigitte Affolter: Kloosweg 2, 2504 Biel, 079 439 50 98, b.affolter@kirche-pilgerweg-bielersee.ch  
Pfarrer Marc van Wijnkoop Lüthi: Dorfstrasse 52, 2513 Twann, 079 439 50 99, m.vanwijnkoop@kirche-pilgerweg-bielersee.ch  
Post: Postfach 10, 2513 Twann  
Internet: www.kirche-pilgerweg-bielersee.ch; info@kirche-pilgerweg-bielersee.ch

### GOTTESDIENSTE

#### 4. Januar, 18.15 Uhr, Pfarrsaal Ligerz

##### Gottesdienst am 2. Sonntag nach Weihnachten

Text: I Joh 5, 11-13. Mit Karin Schneider (Klavier), Pfr. Marc van Wijnkoop Lüthi.

#### 11. Januar, 10.15 Uhr, Kirche Twann

##### Gottesdienst mit Abendmahl am 1. Sonntag nach Epiphania

Reihe Twanner Kirchenfenster: Das Abendmahlsfenster. Mit Miriam Vaucher (Orgel), Edith von Arps-Aubert und Rolf-Dieter Gangl (Kelchhalter), Pfrin. Brigitte Affolter.

#### 18. Januar, 10.15 Uhr, Kirche Twann

##### Gottesdienst am 2. Sonntag nach Epiphania

Mit Karin Schneider (Orgel), Vikar Wolfgang Müller.

#### 25. Januar, 10.15 Uhr, Blanche Eglise in La Neuveville

##### Taizé-Gottesdienst zweisprachig

Mit Pfrin. Brigitte Affolter und Pfr. John Ebbutt (Liturgie), Stefan Affolter und Marc van Wijnkoop Lüthi (Musik).

### EDITORIAL

Einst haben die drei Weisen aus dem Morgenland, die heiligen drei Könige, Jesus in der Krippe die Ehre erwiesen, in ihm den Gesandten Gottes erkannt, ihn gepriesen und versprochen, ihn zu ehren. In ihrem Gepäck hatten sie Gold, Weihrauch und Myrrhe. Sie zollten dem Neugeborenen Respekt, verneigten sich vor ihm.

Seit jenem Tag ist viel passiert auf dieser Welt. Viele gekrönte Häupter und Herrscher prägen seither die Geschichte der Menschheit. Selten haben sie ihren Untertanen Respekt gezollt, sie als Menschen mit persönlichen und leiblichen Bedürfnissen wahrgenommen. Sie herrschten über Land und Leute und oft im Namen eines Gottes, von dem sie annahmen, dass er es war, der sie mit der weltlichen Macht ausgestattet hatte, um in seinem Namen Kriege zu führen, Territorien zu erobern, zu regieren, ohne Rücksicht auf Verluste.

Heute sind es selten noch Könige, die die konkreten politischen Geschehnisse der jeweiligen Länder in die eine oder andere Richtung lenken. Heute sind es entweder von der Bevölkerung gewählte oder von einer kleinen Gruppe ernannte Staats- oder Bundespräsidenten, Kanzler, Premierminister, die weltweit das politische Zepter in der Hand halten; ganz zu schweigen von den sogenannten «Multis», die im globalen Wirtschaftssystem die Schrauben anziehen und vorantreiben. Die einen berufen sich auf die christliche Wertetradition, die sie im Lenken der Geschehnisse leitet. Andere vertrauen auf Allah. Sie alle meinen, auf dem richtigen Weg zu sein, jeder von ihnen ausgestattet mit den jeweiligen politischen Interessen. So taktieren oder paktieren sie, zerren aneinander, drohen sich gegenseitig, setzen Waffen ein ... Leidtragende sind in der Regel Frauen, ältere Menschen und Kinder.

Letztes habe ich ein Bild gesehen, auf dem ein Mann ein Fahrrad zieht, an das ein Anhänger angebunden ist auf dem eine Frau mit einem Baby sitzt. Es erinnert an die heilige Familie. Die Gruppe zieht von rechts nach links durch das Bild, eingerahmt ist sie von Soldaten, Kakteen, zerstörten Häusern und es steht geschrieben: «Seit zweitausend Jahren unterwegs und noch nicht am Ziel.»

Wie gut täte es uns doch allen, diesen Jesus erneut in unserer Mitte begrüssen zu dürfen oder zumindest uns öfters an ihn zu erinnern, er, der mit Bescheidenheit, Güte und Weitsicht für eine kurze Zeit auf Erden wirkte und dessen Worte und Taten viel zu selten Vorbild für uns alle sind.

KATRIN KLEIN

### KINDER UND JUGEND

#### KinderTreff

Freitag, 9. Januar, 17.10 bis 19.30 Uhr, Pfarrsaal Twann. Kinder spielen, basteln, essen und feiern miteinander – gemeinsam mit Dominique Zesiger, Nadine Baumgartner, Lilli Klein und Jeanne Lüthi. **Anmeldung:** bis jeweils drei Tage vor dem KinderTreff per Tel. oder SMS – dieses Mal bei Pfrin. Brigitte Affolter, Tel. 079 439 50 98.

### KUW

#### KUW 9

Freitag, 9. Januar, 17 Uhr, bis Samstag, 10. Januar, 17 Uhr, Montmirail. Themenwochenende. Ein Wochenende in der Klostersgemeinschaft Montmirail. Mit Pfr. Marc van Wijnkoop Lüthi, Vikar Wolfgang Müller. **Samstag, 31. Januar,** 9.15 bis 16.45 Uhr, Pfarrsaal Ligerz. Unterricht. Mit Pfr. Marc van Wijnkoop Lüthi.

### MUSIK

#### Konzertreihe «Übergänge – Passagen»

Sonntag, 25. Januar, 17.15 Uhr, Kirche Twann. «Konzertante Passagen» – Konzerte für Tasteninstrumente. Heinz Balli (Orgel) und Ursula Weingart (Klavier) spielen Werke von P. A. Soler, B. Pasquini und A. F. Kropfreiter. Eintritt frei, Kollekte zugunsten der Aufführenden.

### HINWEISE

#### Amtswochen/Pikettdienst im November:

26. bis 4. Januar: Pfr. Marc van Wijnkoop Lüthi (Tel. 079 439 50 99).  
5. Januar bis 11. Januar: Pfrin. Brigitte Affolter (Tel. 079 439 50 98).  
12. Januar bis 1. Februar: Pfr. Marc van Wijnkoop Lüthi (Tel. 079 439 50 99).

### VERANSTALTUNGEN

#### Voller Mond am Pilgerweg

Montag, 5. Januar, 23.30 Uhr, Turmkapelle Ligerz. Singlustige NachtschwärmerInnen willkommen! Mit Marc van Wijnkoop Lüthi und Rolf-Dieter Gangl.

#### Mittagstisch für Alleinstehende

Donnerstag, 8. Januar, 12.00 Uhr, Pfarrsaal Twann.

#### Treffpunkt 50+ - «Die Akte Grüninger»

Donnerstag, 22. Januar, 14.30 Uhr, Pfarrsaal Twann.

Das Thema im Winterhalbjahr 2014/15 lautet: Wir Schweizerinnen und Schweizer – eine Spurensuche. Gezeigt wird der Film «Die Akte Grüninger». Februar 1939: Die Schweiz schliesst ihre Grenzen für jüdische Flüchtlinge. Doch weiterhin gelangen Hunderte von Menschen ohne gültiges Visum über die Grenze. ... Im Laufe der Ermittlungen erhärtet sich der Verdacht, dass Paul Grüniger Flüchtlinge ohne gültige Visa hereinlässt ... Heidi Ruder, Heide Nussbaumer und Brigitte Affolter begleiten durch den Nachmittag und freuen sich auf Ihren Besuch.

#### KirchenKino

Donnerstag, 29. Januar, 19.45 Uhr, Pfarrsaal Twann. Gezeigt wird der Film «Matto regiert» (CH 1946) von Leopold Lindtberg. Am Morgen nach einem Tanzfest, das die Klinikinsassen organisiert hatten, findet man Herbert Caplaun, einen jungen Patienten, bewusstlos. Vom Klinikdirektor Dr. Ulrich Borstli, mit dem Caplaun einen heftigen Disput hatte und dem er beweisen wollte, dass er gesund sei, fehlt jede Spur. Um den Fall aufzuklären, wird Wachtmeister Studer hinzugezogen. Er findet den toten Klinikdirektor schliesslich im Liftschacht ...

Brigitte Affolter freut sich auf einen spannenden Kinoabend.

#### Morgensingen

Mittwoch, 7., 14., 21. und 28. Januar, 6.00 Uhr, Turmkapelle Ligerz.

#### Thementreff im REDWY

Jeweils am Mittwoch, 7., 14., 21. und 28. Januar, 13.00 Uhr, Dorfstrasse 21, Twann. Mit Reiko und Roman Mürset.

#### Ad hoc-Chor am See, Proben für den KirchenSonntag

Donnerstag, 8., 15., 22. und 29. Januar, 20.00 Uhr, Schulhaus Ligerz. Mit Johannes Göddemeyer (Leitung).

## Zeichen setzen

Die Türen des Jahres öffnen sich, wie die Sprache, dem Unbekannten entgegen. Gestern Abend sagtest du mir: Morgen gilt es, ein paar Zeichen zu setzen, eine Landschaft zu skizzieren, einen Plan zu entwerfen auf der Doppelseite des Papiers und des Tages. Morgen gilt es, aufs Neue die Wirklichkeit dieser Welt zu erfinden.

OCTAVIO PAZ

### HERVORGEHOBEN

#### Die Weisen aus dem Morgenland und der Dreikönigstag

«Als Jesus in Bethlehem in Judäa zur Zeit des Königs Herodes zur Welt gekommen war, da kamen Sterndeuter aus dem Morgenland nach Jerusalem und fragten: Wo ist der neugeborene König der Juden? Wir haben seinen Stern aufgehen sehen und sind gekommen, ihm zu huldigen.» So erzählt uns das Matthäus-Evangelium (Mt 2,1-2) von weisen Männern, die als Magier oder als Sterndeuter bezeichnet wurden. Aufgrund der Bezüge zu anderen Bibelstellen, wo Könige die Geschenke bringen, wurden die Weisen in der christlichen Überlieferung ebenfalls als Könige gedeutet. Dass es drei Könige sind, hat sich im Laufe der Legendenbildung entwickelt. Die Dreizahl wird mit den drei Geschenken Gold, Weihrauch, Myrrhe in Verbindung gebracht. Die in der Westkirche verbreiteten Namen Caspar, Melchior und Balthasar wurden erstmals in Legenden des 6. Jahrhunderts erwähnt. In der katholischen Kirche werden die drei Könige als Heilige verehrt. In der katholischen Liturgie ist ihr Hochfest das Fest der Erscheinung des Herrn bzw. Epiphanie oder Epiphania, das am 6. Januar begangen wird. Auch in den reformierten Kirchen wird an Epiphania an die Weisen gedacht. In den orthodoxen Kirchen fällt ihr Fest dagegen zusammen mit Weihnachten auf den 25. Dezember des julianischen Kalenders. Was aber macht diese Weisen aus dem Morgenland so besonders? Sie waren bedeutungsvolle Männer in ihrem Zeitalter. Sie scheinen mutig und beharrlich gewesen zu sein. Sie waren überzeugt von ihrer Sache, da sie alles hinter sich liessen, um sich auf den Weg zu machen. Es wird nirgendwo ein Gefolge erwähnt, sie nahmen also eine lange und entbehrungsreiche Reise auf sich. Sie, die weisen Männer erkannten, dass da ein ganz besonderer König geboren worden war. Sie liessen sich nicht von ihrem Vorhaben abschrecken, auch wenn die Botschaft eines neuen Königs bei König Herodes und beim Volk Erschrecken auslöste. Sie hielten auch dann noch an ihrer Überzeugung fest, als sie das Kind nicht in einem Palast vorfanden, so, wie es einem König würdig gewesen wäre. Die Weisen verbeugten sich vor einem kleinen Kind und beschenkten es mit Kostbarkeiten. Sie liessen sich ein auf die Verhältnisse des Kindes, erkannten das Besondere mitten in der Einfachheit und der Menschlichkeit.

VERA SPÖCKER

### VORGESTELLT

#### Die Atheistin und der Katholik

Im Monat der drei Könige bin ich den beiden Königen unserer politischen Gemeinde nachgegangen, der Präsidentin von Twann-Tüscherz, Margrit Bohnenblust, und dem Präsidenten von Ligerz, Andreas Fiechter. Und als erstes musste, durfte ich feststellen: von Königen keine Spur! Margrit hält fest, dass eine Führungsfunktion ein Beitrag an die Gesellschaft sei und keine weiteren Rechte verleihe, Andreas spürt den Respekt, der dem Amt – zumal von den älteren Einwohnern – immer noch entgegen gebracht wird, unterscheidet aber sorgfältig zwischen unzulässiger Macht und nötiger Führungsbereitschaft des Amtes.

Beide haben zu unserer Kirchengemeinde ein sozusagen indirektes Verhältnis. Andreas Fiechter stammt aus einem katholischen Haus und hatte als Kind diese Sonderstellung, anders zu sein als die Mehrheit, am eigenen Leib verspürt. Sein heutiges Verhältnis zur Kirchengemeinde ist das eines freundlichen, aufmerksamen Nachbarn, der mit Wohlwollen über den Zaun blickt und mit Lob für die Arbeit im reformierten Garten nicht zurückhält. Unsere reformiert-Seite zeigt ihm Engagement und Präsenz der Gemeinde, die auch dem Dorf als Ganzes zugute kommt, und auf die Frage, was er sich von der Gemeinde denn wünschen könnte, antwortet er spontan: «Nichts – einfach das, was Ihr schon längst tut.» Dann wird er doch präziser und benennt, was ihm wichtig ist: Die Veranstaltungen bringen Menschen auch von ausserhalb ins Dorf, die seelsorgerische Arbeit ist grundlegend wichtig, und in sozialen Zusammenhängen ist die Kirchengemeinde ein verlässlicher Partner.

Bei Margrit Bohnenblust ist das Verhältnis zur Kirchengemeinde näher und schwieriger zugleich. Mit Blick auf die streckenweise üble Vergangenheit der christlichen Kirchen und auch auf das, was sie in der Gegenwart von ihnen wahrnimmt, ist sie, die Historikerin, zur Atheistin geworden. Gleichzeitig hält sie der Institution am Ort, der konkreten Kirchengemeinde, durch ihre Mitgliedschaft die Treue. Als Präsidentin der politischen Gemeinde erlebt sie ab und zu eine übergreifende Zusammenarbeit zwischen Politik und Kirche – dann, wenn ein kirchliches Projekt von beiden politischen Gemeinden unterstützt wird. In ihrem Handeln bleibt sie, ohne das zu suchen, einigen christlichen Grundsätzen verbunden – das schreibt sie mit einem leisen Lächeln auf den Stockzähnen. Befragt nach ihren Wünschen an die Kirchengemeinde antwortet sie bemerkenswert einfach und grundsätzlich: Da sein, zuhören, sich um Menschen kümmern.

Ich habe beide auf die merkwürdige Situation des Jahres 2010 angesprochen, als gleichzeitig eine vollständige, kirchliche und eine nur teilweise politische Fusion anstand. Aus Sicht von Andreas überwogen die vorerst problematischen Folgen der politischen Nichtfusion (Abbruch starker und alter institutioneller Verbindungen) die Signalwirkung der kirchlichen Fusion bei weitem. Margrit sieht das Scheitern der politischen Fusion ähnlich kritisch, zollt aber der Kirche für ihren Schritt Anerkennung. Allerdings hält sie auch fest, dass dieser Schritt ja überfällig gewesen sei. Auf die Frage nach ihren derzeitigen Hauptthemen auf und zwischen den Zeilen antwortet Margrit Bohnenblust privat, Andreas Fiechter politisch. Bei Weihnachten hingegen planten die beiden identisch: Sie dürften jetzt, im Monat danach, hoffentlich auf viele und grosse und hoffentlich gute Familienfeste zurückblicken.

MARC VAN WIJNKOOP LÜTHI



#### Adressen

##### Sigristinnen

Kirche Ligerz: Anita Geser, Dorfstrasse 53, 2514 Ligerz, 079 602 93 21, anita.geser@bluewin.ch.

Peter und Silvia Jost, Fluhaackerweg 4, 2563 Ipsach, 032 331 77 89, ps.jost@bluewin.ch

Kirche Twann: Daniel und Monika Halter, Clos des Mottes 7B, 2715 Monible, 079 138 11 09 (Daniel Halter), 079 171 49 53 (Monika Halter), kabuki@gmx.ch

#### Besuchsdienst

Heidi Ruder, Chrosweg 3, 2513 Twann, 032 315 13 55.

##### Wünschen Sie einen Besuch?

Dann können Sie sich gerne bei Pfrin. Brigitte Affolter (079 439 50 98) oder Pfr. Marc van Wijnkoop Lüthi (079 439 50 99) melden.